Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 18 (1867)

Heft: 11

Rubrik: Land- und Volkswirthschaftliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meinen zu thun pflegen. Der Hahn besonders kann tölpelhaft über ein so kleines Wesen hinwegschreiten und es unter seinen Füßen zertreten, ohne daß er eine besondere Vaterfreude oder Vaterschmerz zeigte. Er ist eben nur der Regent, der Wächter, der sich um solche Bagatellen nicht kümmert. Hätte er, wie es bei den nackt und blind geborenen, hilfsbedürftigen Nesthockern der Fall ist, Vatersorgen, so würde er auch Vaterfreuden kennen. Die Charaktereigenthümlichkeiten hängen eben nur zu sehr mit der Organisation und Entwickelungsweise der Geschöpfe zusammen.

(Schluß folgt.)

Land- und Volkswirthschaftliche Notizen.

1) Ein Brief von Pontresina Dez. 1866, in der Zeitschrift „Zoologischer Garten" abgedruckt, gibt genaueren Bericht über das Verhalten der im Oberengadin eingeführten Rennthiere im ersten Sommer ihres dortigen Aufenthalts. — Ein Auszug hieraus wird auch die Leser des Monatsblattes interessiren. Die Thiere, ein Pärchen, wovon das ausgewachsene Weibchen von Cöln und das jüngere noch unentwickelte Männchen von Paris bezogen wurde, — sind am 29. Juni 1866 in die Alp Rosegg geführt worden. Je näher die Thiere dem Gletscher kamen, desto behaglicher schienen sie sich zu fühlen, da sie munterer und ihre Bewegungen lebhafter wurden. Die Thiere machten sich gleich ans Weiden und nahmen zuerst mit allen Alpenpflanzen vorlieb, sobald sie aber Rennthiermoos aufgefunden hatten, achteten sie der anderen Kräuter wenig und gingen vorzüglich jenem nach. Bei Alp Miraum angelangt, wurden sie ihrer Fesseln entledigt und sprangen sogleich um die Hütte herum, bis der erste Sonnenstrahl sie traf und in die Hütte hineintrieb, wo sie sich an der schattigsten Stelle lagerten. Die Thiere gediehen auf dieser Alp über alle Erwartung gut. Besonders das Männchen entwickelte sich sehr und nahm an Schwere bis auf das doppelte Gewicht zu. Ihre Lebensweise vom 29. Juni bis 10. Sept. war stets die gleiche. Morgens in aller Frühe weideten sie und fraßen Moos und fettes sowohl als saures Gras; sobald die Sonne aufgieng, lagerten sie sich in ihrer Hütte bis gegen Abend, dann gieng es wieder in gestrecktem Trab dem Weidgang zu, wo sie bis in die Nacht hinein blieben. An das in ihrer Nähe weidende Rindvieh gewöhnten sie sich nach und nach. Mit einem Stück Brod wurden sie von ihrem Wärter leicht eingefangen. — Nachkommenschaft ist vorläufig noch keine zu gewärtigen. Nach der Alpentladung gab man

ihnen Dürrfutter. Das Moos, das man gesammelt, fraßen sie sehr gerne. Heu liebten sie nicht, dagegen feines Emd behagte ihnen. So lange kein Schnee gefallen war, schmeckte ihnen das frische Wasser, sobald es aber Schnee gab, leckten sie nur solchen. Die Farbe des Weibchens ist grauweiß geworden.

2) Wie allgemein bekannt, hat der amerikanische Gesandte in Zürich bei Cham im Kanton Zug eine Fabrik eingerichtet, in welcher die Milch zu dickem Syrup condensirt wird, um sie in Blechbüchsen hermetisch verschlossen besonders in den Seehäfen für den Verbrauch auf den Schiffen zu verkaufen. Seither hat ein Apotheker in Vevey, Kt. Waadt, Herr Keppel, die gleiche Fabrikation an Hand genommen und zwar in der Art, daß er außer Syrup auch ganz getrocknete Milch in Form von weißer Graupe fabrizirte. Seine Muster, welche neben dem Produkte von Cham in Bern ausgestellt waren, haben wegen eines widerlichen Beigeschmacks nicht gefallen. Seither hat im Kanton Appenzell A. Rh. ein schon seit lange mit diesem Gegenstande beschäftigter Mann, Herr Kern in Stein nach vielfachen Versuchen ein Produkt condensirter Milch zu Stande gebracht, das noch mehr als der Milchsyrup geeignet sein dürfte, eine bessere Verwerthung der Milch für das allgemeine Bedürfniß möglich zu machen. Eine Probe, die lezthin mit diesem neuen Produkte im Gasthofe zum Sternen in Chur angestellt wurde, ergab, daß dasselbe frei von jedem unangenehmen Beigeschmacke und nicht so übersüß wie das Chamerprodukt ist und in ganz trockener Graupenform in Karton verpackt zum Transporte und zur langen Aufbewahrung sich noch besser eignet, zumal es auch per Portion oder Packet, für eine Maas Milch bestimmt, 25 Rappen billiger ist als die Chamer Milchbüchsen. Der Zusatz an Zucker ist bei dem Milchfabrikat von Stein nur ca. 1 Prozent, bei demjenigen von Cham etwa 50 Prozent, der verhältnißmäßige Milchgehalt bei ersterem größer als bei lezterem. Dagegen hat das leztere den Vortheil vor dem ersteren, daß es sich schneller in bloß lauwarmem Wasser auflöst, während ersteres aufgesotten werden muß. Beide Produkte lösen sich vollständig auf und lassen keine Rückstände. Beide Produkte, besonders für den Verbrauch auf den Schiffen bestimmt, sind aber auch überhaupt für solche Verhältnisse, in welchen die frische Kuhmilch nicht zu haben ist, von großem Werth und daher das Verdienst des Herrn Kern in Stein um unsere Milchwirthschaft sehr groß.

Anzeigen.

Generalversammlung
des
bündnerischen landwirthschaftl. Vereins
den 15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,
im Café zur Post, überoben.

Traktanden:

1) Allgemeiner Vereinsbericht.
2) Bericht über die Eidgen. Ausstellung von Molkenprodukten in Bern, unter Vorweisuug von condensirter Milch.
3) Bericht über die allgemeine Versammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins in Baden.
4) Nächste Frühliugs-Viehausstellung und Verwendung des vom Großen Rathe gewährten Kredits.

Chur, Anfangs Dezember 1867.

Das Präsidium.

Im Verlag der J. Dalp'schen Buch- und Kunsthandlung (K. Schmid) in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schreibkalender
für die schweizerischen Landwirthe und Bauern,
herausgegeben
von
A. v. Fellenberg-Ziegler
und
Fritz Rödiger
auf das Schaltjahr 1868.

Preis solid in Leinwand gebunden und mit Bleistift Fr. 1. 20 Cts.
Gegen Einsendung von Fr. 1. 25 in Frankomarken, franko durch die ganze Schweiz.

Dieser schon seit Jahren erscheinende Schreibkalender hat sich von jeher durch seine praktische Brauchbarkeit ausgezeichnet und hoffen wir, daß derselbe auch dieses Jahr allen Ansprüchen genügen wird. Um vielen Wünschen zu entsprechen, haben wir denselben dauerhaft in ganz Leinwand binden lassen. Noch bemerken wir, daß wir eine Prämien-Verlosung von Bildern im Werth von Fr. 190 damit verbunden haben, so daß jeder Käufer des Kalenders die Aussicht hat, noch ein schönes Bild zu gewinnen.

J. Dalp'sche Buch- und Kunsthandlung
(K. Schmid.)

Druck und Verlag von Braun & Jenny in Chur.